

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 41.

Berlin, Mittwoch den 4. April

1838.

### England.

#### Leiden eines Ordnungsliebenden.

August Minns war ein Junggeselle, der nach seiner eigenen Angabe vierzig, nach der seiner Freunde achtundvierzig Jahre alt war. Immer war er eigen, ordentlich, pünktlich; er war eine menschliche Uhr, deren Räderwerk nie in Unordnung kam, deren Genauigkeit nie eine Veränderung erlitt. Wer hätte je ein Staubchen auf seinem braunen Rocke gesehen? wer eine Falte auf dem Rücktheile desselben, einen Fleck auf seinen hellgrauen Beinkleidern, eine Unregelmäßigkeit in dem Knoten seiner Halsbinde, oder eine Spur des Alters an seinen untadelhaften Stiefeln? Sein braunseidener Regenschirm mit elfenbeinernem Griffe war noch ganz neu, obgleich er ihm schon funfzehn Jahre gedient hatte. In Somerset-House war er in einem Bureau angestellt und hatte sich hier natürlich durch seine Pünktlichkeit und Ordnungsliebe ausgezeichnet.

Dieser Staats-Beamte, wie er sich selbst gern nannte, hatte ein gutes Gehalt, zu dem noch 6000 Pfund kamen, die in das große Bach eingetragen waren. Er bewohnte eine erste Etage in Tavistock-Street. Seit zwanzig Jahren genoss er hier das Glück der tiefsten Ruhe und das unvergleichliche Vergnügen, sich mit seinem Hauseigentümer zu zanken. Im Anfange eines jeden Vierteljahres machte Hr. Minns Miene, auszugehen, und am folgenden Tage ließ er sich die Schlüssel wieder ausbitten. Diese unterhaltende Beschäftigung brachte sein Blut in heilsame Wallung. Seine fixe Idee war die Ruhe, und die vollkommenste Ordnung war eine Bedingung seines Daseyns geworden. So kam es, daß zwei Geschöpfe seinen ganzen Haß zu tragen hatten: die Hunde und die Kinder; beide verletzten seinen Sinn für Ordnung, und an dieser hing sein Leben. Der Hinrichtung eines Hundes oder dem Morde eines Kindes würde er mit der innigsten und grausamsten Freude zugeschaut haben.

So lag eine ganze Welt zwischen der Sinnesart von Minns und der seines Betters Octavius Budden. Dieser, ein ehemaliger Kaufmann, war lärmend, eitel, ein wenig schwerfällig und prachtliebend. Minns war der Freund seiner Pantoffeln, schweigsam, sparsam; er war das Muster eines ordentlichen Mannes. Daher war ihm auch sein Better ein Gräuel. Er hatte sich nur mit Mühe dazu bequemt, Pauthenstelle beim jungen Budden zu vertreten, und nie hatte er sich um seinen Pauthen bekümmert. Hr. Budden hatte sich vom Gewürzhandel zurückgezogen, nachdem er ein bescheidenes Vermögen erworben. Nun konnte er seinen Neigungen für das Landleben folgen und ein Häuschen, welches ein paar Schritte von der Straße ablag, kaufen. In diesem Häuschen, oder besser in dieser steinernen Schachtel, lebte er mit seiner Frau und seinem Sohne Alexander August Budden. Als man eines Abends den Kleinen hinlänglich bewundert hatte, fiel das Gespräch der Gatten auf den Pauthen Minns. Er war ein ordentlicher Mann, und ein ordentlicher Mann wird immer für reich gehalten. Die Frauen besonders haben einen eigenen Instinkt, die verborgenen Geldquellen zu errathen.

„Ja“, rief Madame Budden, „wir müssen uns um seine Freundschaft bemühen. Wir haben einen Sohn, und Hr. Minns kann ihm nützlich seyn. Auf, Hr. Budden, thun Sie etwas! besuchen Sie diesen Pauthen!“ — „Aber, Madame Budden...“ — „Aber, Herr Budden, keine Widerrede, Sie werden es thun.“ — „Unsere Charaktere sind so verschieden!“ — „So müssen Sie den Ihrigen ändern.“ — „Gut! Ich werde ihn zum nächsten Sonntag zum Mittagessen einladen.“ — „Nun, das nenne ich mir noch einen guten Jungen, einen gefälligen Mann!“ — „Du hast Recht“, sagte Budden mit einer schlauen Miene, „aber ich will noch mehr thun!... Die Frauen verstehen davon nichts; aber Sie sollen sehen.“

Am folgenden Morgen frühstückte Minns mit seinem gewöhnlichen sanften Ernste; sein Frühstück und sein Journal, das er von einem Ende zum anderen, vom Titel bis zum Namen des Druckers las, fesselten beide seine Aufmerksamkeit. Er fuhr zusammen, als eine fremde Hand an die Hausthür klopfte; der Schlag war laut und rauh. Sein Bediente brachte ihm darauf eine wichtige Karte, welche mit riesenhafteu Gothischen Charakteren bedeckt war. „Octavius Budden, Zoë's Hütte, in der Pappel-Allee, Stamford-Hill.“

Madame Budden hieß Zoë; vor der Thür stand eine Pappel; so findet die Karte ihre Erklärung. Der Junggeselle las und zitterte. „Budden!... Gehe er hin, woher er gekommen ist!... Ich schlafe... ich bin ausgegangen und komme nicht wieder.“ — „Er kommt schon hinter mir her!“

Minns' gute Laune war verschwunden; er kannte seinen geräuschvollen Better und verabscheute ihn; seine Nerven zuckten. Schon hörte er die neuen Stiefeln des Gewürzkrämers knarren, und dazu kam noch ein sonderbares Geplätsche, welches allen seinen Vermuthungen Hohn sprach.

„Er mag kommen“, murmelte er mit schmerzlicher Stimme. Jetzt erschienen zwei Personen: zuerst eine ungeheure Pudelhündin mit weißen Haaren, langen Ohren, rothen Augen, kleinem Schwanz; ihr folgte der Besitzer des Hundes, der edle und liebenswürdige Budden. Seine Manieren waren von einer Geradheit, die man für Rohheit halten konnte. Gleich bei seinem Eintritt warf er einen Stuhl um und zerdrückte fast die Hand seines Betters. Dann verwickelte er sich mit seinen Stiefeln in das Tischuch und sagte mit lauter Stimme:

„Ich bin entzückt, Sie zu sehen!“ — „Gleichfalls!“ — „Wie geht's? Wie geht's?“ — Minns blieb stumm. — „Und die Familie? Ihre Frau?.. Ach! Sie haben ja keine. Aber Ihr Bruder?.. Wie einfältig bin ich!.. Aber Sie, mein Junge, sind köstlich!“ — „Zu gütig, viel zu gütig, Herr Budden.“ Minns lag auf der Folter und verfolgte die Hündin mit dem kleinen Schwanz.

„Sehr schön, sehr schön!“ erwiderte Budden auf eine Frage, die gar nicht vernommen worden war... „Und befinden Sie sich wohl?“

So ziehen sich in England, und wahrscheinlich auch anderswo, diejenigen aus der Schlinge, welche nicht sehr reichlich mit geistigen Gaben bedacht sind. Sie nehmen ein ungeheures Interesse an unserer Gesundheit und bezeugen dies durch endlose wiederholte Fragen. Während dieser köstlichen Unterhaltung war der Bierfäuler viel geschickter und unternehmender gewesen. Seine Hinterfüße waren in die Höhe gerichtet; seine Vorderfüße ruhten auf dem Tischuche, und seine Zähne nagten an dem braunsten und zartesten aller Braten. Er war im Begriff, ihn auf dem Teppich zu verpeisen.

Budden bemerkte den Diebstahl und brach in ein großes Lachen aus: „Minns“, rief er aus, „sehen Sie doch! der Hund ist des Herrn würdig. Beide sind Thiere ohne Umstände. Weg! Hannibal, weg! Ich bin zu Fuß gekommen; ich habe fürchterlichen Hunger.“ Minns war ein Freund der Höflichkeit, und er that sich den möglichsten Zwang an, um nicht die Grenzen derselben zu überschreiten. „Sie sind ohne Frühstück aufgebrochen?“ rief er aus.

„Hergensvatter, ich wollte mit Ihnen frühstücken; klingeln Sie, mein Junge! Geben Sie unterdeß den Schinken her! Ich mache keine Umstände; die umständlichen Leute sind unausstehlich. Nicht wahr, Better?“

So ergriff er eine Damast-Serviette und wehte damit den Staub von seinen Stiefeln ab. Minns zog mit ruhiger Berzweiflung die Klingelschnur und versuchte zu lächeln. „Was für eine Hitze!“ — Budden ergriff eine zweite Serviette und wischte sich den Schweiß ab. Bei der gänzlichen Unfruchtbarkeit seines Geistes rief er dann zum funfzehnten oder sechzehnten Male aus: „Ach! der theure, liebe Minns! meiner Treu, er ist so gesund wie ein Fisch!“ — „Finden Sie?“ Minns versuchte zu lächeln. — „Ist bei Ihnen Alles wohl?“ fragte der höfliche Mann, während Budden eine Butterschnitte verzehrte. — „Kerngesund! Sie kennen unsere Wohnung nicht; vortrefflicher Schinken... Ruhig, Hannibal!“

Hannibal schleppte sich mit zwei Schinkenschnitten auf dem Teppich herum. Budden fuhr in seiner Beschreibung fort: „Grüne Fensterläden, ein kleiner Garten, ein grünes Gitter, ein blanker kupferner Klopfer; Alles ist höchst elegant.“ Budden hatte währenddem die ganze Dekonomie des Frühstückes umgeworfen; die Gabeln lagen nicht an ihrer Stelle, das Messer, an dem Butter hing, lag auf dem Tischuche. Wer könnte den Schmerz eines ordnungsliebenden Mannes dabei beschreiben! Mit sanfter und noch liebenswürdiger Stimme sagte er:

„Wenn Sie doch den Schinken anders anschneiden wollten; ich glaube, er würde Ihnen besser schmecken.“